

Bei dem  
**Leve-**  
und  
**LEVEAVXischen**  
**Bermählungs-Feste,**

Welches

Den 28ten Novembr. 1736. in Halle unter vielem  
Bergnügen begangen ward,

Wolte

Seine schuldige Gratulation abstaten

Ein Demen

**Beiderseits Neu-Verheiligten**

**Ergebenster Freund**  
und Diener.





**I**ch überlegte jüngst bey etwas müßigen Stunden:  
Ob etwas in der Welt der Liebe ähnlich sey?  
Bald fiel mir dieses zwar; bald wieder jenes bey:  
Doch hat sich stets dabey ein Widerspruch gefunden.  
Es ließ sich dis und das in etwas wohl vergleichen;  
Allein ich konnte nie den rechten Zweck erreichen.

Zu Anfang führten mich die flüchtigen Gedanken,  
Auf ein Chamaleon; ja gar aufs Taschen-Spiel,  
Weil etwas ähnliches da in die Sinnen fiel:  
Doch fing ich Augenblicks auch wieder an zu wancken.  
Denn war gleich hie und da die Aehnlichkeit zu finden;  
So wollte doch zuletzt das Tertium verschwinden.

Zwar stellet vielmahl sich ein ausgelernte Liebe  
Bald so, bald wieder so, wie ein Chamaleon,  
Und trägt hierdurch auch oft den süßen Raub davon;  
Nur daß mir hierbey doch der Scrupel überbliebe:  
Oft fesselt nur ein Blick bey einem Abend-Scherke  
Ein sonst noch frey Gemüth und ungebunden Herze.

So hegt das Taschen-Spiel nicht wenig Aehnlichkeiten,  
Woran das Liebes-Werck auch seine Theile nimt.  
Was diesen Augenblick zur Sand-Uhr war bestimmt,  
Muß, eh' man sichs versteht, ein Glocken-Spiel bedeuten;  
Ein klein verschrumpelt Ding muß groß und starrend heißen;  
Ein abgelschtyter Brand wie ein Carfunckel gleissen.

So machts die Liebe auch: sie setz uns oft in Zweifel,  
Ob nicht ein Scorpion ein Turtel-Läubgen sey?  
Und bringt uns unverhoft wohl gar die Meinung bey:  
Das sey ein Engelgen, was in der Haut ein Teuffel.  
Und obgleich beyderseits mit Sparr- und Latten lauffen;  
Sieht man die Gauckeley doch gar mit Geld erkauften.

Nur dieser Unterschied ist annoch bey der Liebe:  
Der Taschen-Spieler stiehlt ohn' einzigem Verdruß,  
Und hat von seinem Wind am Ende doch Genuß;  
Allein so künstlichen und listigen Liebes-Dieben  
Wird öfters List und Kunst nach Wunsche nicht belohnet,  
Zumahl wenn man zuletzt des Beutels etwan schonet.

Kurz um: ich forsch' umsonst! das Ding verdros mich sehr:  
Doch endlich fiel mir noch die edle Jägeren,  
Und zwar absonderlich das Vogel-Fangen bey.  
Da glaubt ich, daß dis wohl das beste Gleichniß wäre;  
Parforce- und andre Jagd, das treiben nach den Netzen,  
Läßt mit der Liebe sich schon in Vergleichung sehen.

Am schönsten ist sie doch beym Vogel-Fang zu spühren:  
Denn ob derselbe zwar, mit der verknüpften List,  
Von gar verschiedner Art, nach Art der Vogel ist;  
(Bald lockt, bald körnert man; bald muß man tirassiren)  
So wird man überall doch eine Gleichheit sehen,  
Wobey das Tertium der Liebe kan bestehen.

Es ist mein Fürsatz nicht mich tiefer einzulassen:  
Wenn man den Fordersatz nur halb und halb besieht,  
Und denn die Gleichheit kurz zur Überlegung zieht;  
So wird die Folgerung gewiß von selbstn passen  
So viele Arten nur des Vogel-Fangs zu spühren;  
So viele lassen sich auß Liebem adpliciren.

Es wäre hierbey leicht noch dis und das zu schlichten,  
Wodurch der Vogel-Fang den Zweck gewünscht erreicht,  
Da ihm die Liebe fast in allen Stücken gleicht.  
Exempli gratia: den Stösser abzurichten,  
Daß er theils für sich selbst zum Raube sich bequeme,  
Theils andern ihren Raub im Streite wieder nehme.

Doch sapienti sat! ich muß zum Ende schreiten.  
Herr Bräut' gam, machen Sie die Adplication:  
Denn ich bin überzeugt, Sie selbstn wissen schon  
Theils nunmehr in der Näh, theils ehemahls von weiten,  
Ohn' daß ich dis und jen's noch deutlicher berühre,  
Bieweit der Vogel-Fang zum Liebes-Werck quadrire.

Mir gülts indessen gleich, und trage kein Verlangen,  
Daß ich so eigentlich davon versichert sey,  
Ob Sie die Jungfer Braut durch Taschen-Spielerey,  
Ob durch Geschwindigkeit der Griffe weggefangen?  
Und oder ob Sie sonst ein Färbgen angenommen,  
Wodurch so schöner Fang in Dero Garn gekommen?

Genug Sie haben Sie, und sind auch wohlzufrieden,  
Daß Sie zu rechter Zeit mit Ihr davon gewischt,  
Bedor ein Fremder Sie vorm Maule weggesischt:  
Denn dieser Bißten war nur bloß für Sie beschieden.  
Worüber ich hiermit mein Froh seyn contestire,  
Und zu dem raren Fang von Herßen gratulire.

Der Jungfer Braut muß ich noch was ins Debrgen sagen:

Wenn nach der Tafel nun ad rem geschritten wird;  
(Wo man sich gestern nicht schon etwan hat verirrt)

So können Sie den Schatz beym Schlafen-gehen fragen:

Obetwan nach Verlauff von Neun und Dreyßig Wochen,

Der Klapper-Storch auch wird an Dero Fenster pochen?

Wird er wie hoffentlich: Ja freylich! hierzu sprechen;

So kommt denn allerhand beym Weibergen zuvor:

Bald sind sich Ubelkeit; bald steigt die Gall empor;

Der Adpetit verschwindt; es folget ein Erbrechen:

Und da das Zahn-Weh auch nicht pfleget auszubleiben;

Will Ihnen ein Recept für letzteres verschreiben.

Es ist gewiß probat vor denen andern allen,

Und hat zum öftern schon die Würckung gut gethan:

*Rec.*

Von einem Predigt-Stuhl ein kleines Bißgen Span,

Vom welchem, weil er steht, kein Lügen-Wort gefallen;

Sodann ein Stücke Geld aus einer Amtmanns-Taschen,

Das Unterthanen-Schweiß und Thränen nicht gewaschen;

Und endlich rauße man noch einem Müller-Schweine

Ein wenig Borsten aus, das kein gestohlen Schroot

Jemahls gefressen hat. Ich schwöre Höll und Todt;

Wenn man dis dreyes kriegt, hängt's an die Achsel-Beine;

Der Zahn-Schmerz muß vergehn, Nun geht es an ein Nathen

Von wem dis Carmen kommt? es kommt von kleinen Patthen.



[Pm. 7b 2. 1. v. 10]

Ben dem

# Erpel-

und

# LEVEAUXischen hlungs=Geste,

Welches

am 17. Febr. 1736. in Halle unter vielem  
Ansehen begangen ward,

Wolte

die selbige Gratulation abstratten

Ein Demen

# 3 Neu=Verheiligten

gebenster Freund  
und Diener.

